

TREND



Illustration: Cordula Huber

«Wahre Schönheit hat immer eine Scharte»

Autorin Hanna Rheinz über genormte Schönheit, die Hässlichkeit des Fremden und den Zwang zur ewigen Jugend

VON BARBARA LUKESCH

Was ist Schönheit? Was Hässlichkeit? Beides ist, weiss die Psychologin und Schriftstellerin Hanna Rheinz, zumindest eines: relativ. Und Gegenstand ihres Buches «An diesem Zeichen kamst du mich erkennen - Leben mit Narben an Körper und Seele».

Hanna Rheinz, was empfinden wir gemeinhin als hässlich?

Hanna Rheinz: Das Hässliche ist das Monströse, Verformte, das extrem Asymmetrische. Hässlich ist aber auch alles Fremde, dasjenige, was wir nicht wiedererkennen, was uns mühsam unheimlich ist.

Und was bezeichnen wir als schön?

Rheinz: Im Volksmund wird das Vollkommene, das Glatte und Symmetrische als schön wahrgenommen. Wenn man allerdings der Kunstästhetik folgt, stellt man fest, dass die wahre Schönheit immer irgendeine Scharte hat und eben nicht nur glatt daherkommt.

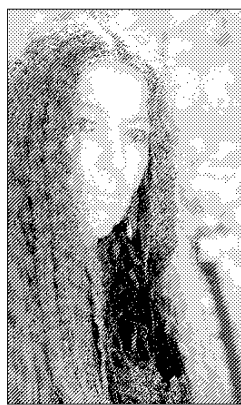
Damit wäre Claudia Schiffer mit Sicherheit keine «wahre Schönheit», so glatt und poliert, wie sie sich präsentiert.

Rheinz: Claudia Schiffer ist tatsächlich sehr perfekt. Wobei ich glaube, dass sie nicht nur zum Star geworden ist, weil sie ästhetische Bedürfnisse

befriedigt, sondern auch, weil sie mit ihrer jungmädchenhaften, extrem gefälligen Ausstrahlung seelisch-erotische Wunschvorstellungen erfüllt.

Seit einiger Zeit wird ja sowieso ein ganz anderer Frauentyp als Topmodel lanciert: ausgemergelte, eckige, regelrecht todessehnsüchtige Mädchen, die an die Bilder von Mager-süchtigen erinnern.

Rheinz: Anhand dieser verschatteten Gestalten, die mit ihren schwarzen Lippen und Nägeln etwas fast Vam-



Hanna Rheinz: Auf den Spuren der Schönheit
Foto: Ulrike Schanz

pirhaftes an sich haben, lässt sich sehr gut zeigen, wie in unserer Gesellschaft Schönheitsideale kreiert werden. Plötzlich wird ein ehemals absonderliches, negatives Image positiv bewertet und hat Erfolg.

Das heisst, dass unser ästhetisches Empfinden keine angeborene Konstante ist, sondern abhängig vom sozialen Umfeld?

Rheinz: Schönheit hat mit Sicherheit sehr viel mit unserer Sozialisierung zu tun. Wir lernen, was als schön zu gelten hat. Das lässt sich ja auch damit belegen, dass andere Kulturen andere Schönheitsvorstellungen haben. In gewissen afrikanischen Kulturen zum Beispiel empfinden es die Menschen als schön, eine vermarbte Haut zu haben.

Ist das Schöne also gemeinhin auch das sogenannte Normale?

Rheinz: Ich denke tatsächlich, dass es eine psychologische Konstante gibt, dank der das Ungewohnte als eher unschön wahrgenommen wird. Was von der Norm abweicht, macht Angst und wird mit dem Stempel des Hässlichen versehen und damit auch ausgegrenzt. Das Genormte, Unauffällige hingegen wird viel eher als das Schöne empfunden.

Es reichen ja oftmals schon kleine Veränderungen am Aussehen eines Menschen, und seine Umgebung reagiert sehr irritiert.

Rheinz: Es kann sogar regelrecht gefährlich sein, wenn sich das Körperbild eines Menschen verändert und damit nicht mehr den Erwartungen seiner Umwelt entspricht. Das bekommen ja ältere Personen zu spüren, die ausgegrenzt werden, wenn ihr Gesicht Tränensäcke aufweist oder wenn sich ihre jahrelange Fehlernährung am Körper abzeichnen beginnt. Dann sind gerade auch die Jungen schnell mit Stigmatisierungen zur Hand, und es heisst, «die alte Schachtel» oder «der Gruft» passen nicht mehr in unsere dynamische Gesellschaft.

Nun gibt es Menschen, deren Gesichtserkrankung auf Grund einer Brandverletzung oder einer krankhaften Hautveränderung regelrecht entstellend sind. Ihr Anblick löst im Betrachter mitunter einen Schock aus.

Rheinz: Ich muss gestehen, dass ich darin auch eine faszinierende Schönheit sehe. Das ist doch eine grosse ästhetische Potenz, die in den sogenannten verformten, rissigen, faltigen, warzigen Leibern und Gesichtern steckt. Da kommt eine enorme Wandlungsfähigkeit des menschlichen Körpers zum Ausdruck.

Ist diese Haltung nicht fast ein bisschen zynisch angesichts des Leidens der Betroffenen?

Rheinz: Natürlich ist das der distanzierte Blick des Ästheten. Ich bin mir absolut bewusst, dass dermassen ent-

stellte Menschen sehr darunter zu leiden haben, dass die Mehrheit der Leute ihnen ganz anders begegnet.

Wie reagiert denn der sogenannte Normalbürger, wenn er einer Frau begegnet, deren Gesicht mit riesigen Warzen übersät ist?

Rheinz: Er erschrickt, guckt weg, empfindet Ekel und Abscheu. Aus dem Augenwinkel wird oftmals noch ein versteckter Blick riskiert. Aber wehe, wenn eine gewisse Distanz unterschritten wird. Man will auf keinen Fall mit einer solchen Person reden. Untersuchungen belegen, dass Verstümmelte sehr initiativ sein müssen, wenn sie soziale Kontakte herstellen wollen. Sie merken mit der Zeit, dass die anderen riesige Probleme im Umgang mit ihnen haben. Das ist eine verrückte Geschichte. Denn da stehen dann nicht mehr die Schwierigkeiten der Verstümmelten im Vordergrund, sondern die Probleme der anderen im Umgang mit ihnen.

Wieso lösen denn solche Menschen dermassen heftige Reaktionen aus?

Rheinz: Den Verstümmelten kann man nicht übersehen. Er ist zu augenfällig, ja, sein Anblick tut dem Auge, das sich an genormte, bequeme Bilder gewohnt ist, fast weh. Dazu wirkt jeder Verstümmelte wie ein Spiegel. In ihm wird man der

Fortsetzung auf Seite 111

ANZEIGE

GENERSEE **GENERSEE** **GENERSEE** **GENERSEE**

Wandern, Radfahren, Angeln, Bootfahren, Skifahren, Tennis, Golf, Schwimmen, Sauna, Wellness, SPA, Beauty, Massage, Kosmetik, Friseur, Sport und Fitness, Kinderbetreuung, Restaurant, Bar, Kasse, Gepäckaufbewahrung, Fahrradverleih, Autovermietung, Taxidienst, Shuttle, Transfer, Flughafentransfer, Mietwagen, Reiseversicherung, Reiseunterlagen, Reiseversicherung, Reiseunterlagen, Reiseversicherung, Reiseunterlagen.

Genersee Hotel, 1100 FFE, 1100 FFE, 1100 FFE, 1100 FFE

IMBACH
WANDERFERIEN

Verlangen Sie die detaillierte Information (Katalog)

Imbach Reisen AG, Grendel 19, 6000 Luzern 5, ☎ 031 410 80 44

SPEZIALANGEBOT THERMALBADEFERIEN IN DEN WALLISER BERGEN

1 Woche ab Fr. 415.-

Unterkunft im Studio mit allen Komfort (7 Tage ohne Hotelservice)

- 7 Eintritte ins Thermalbad
- 7 mal Frühstücksbuffet
- Nach Wahl 6 Tage gratis Bar für Fr. 90.-
- 3 Eintritte Saures Mineralisches Bad
- 1 Paulette-Abend
- Verbindung zum Thermalzentrum (geschlossene Galerie)

THERMALP - 1911 OVRONNAZ TEL. 027/305 11 11 FAX 027/305 11 14